

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Spannungsfeld Schutzgebietsmanagement und wirtschaftliche Entwicklung im Bergbausektor in den kolumbianischen Anden | |
| <i>Raphael Linzatti</i> | 5 |
| Losing ground. The impact of increased biofuel production on local smallholders - A case study of Addax Bioenergy, Sierra Leone | |
| <i>Lisa Vlasak</i> | 17 |
| Der Landgrabber - Ein spielerischer Zugang zur Landinanspruchnahme | |
| <i>Julian Junker, Eva-Maria Missoni-Steinbacher, Isabella Schuster, Aggelos Soteropoulos</i> | 31 |
| <hr/> | |
| Die Autor/inn/en | 46 |

Editorial

Eine Ausgabe des „Öffentlichen Sektors“ zum Themenkreis Bodenethik? Lehnen wir uns da nicht zu weit hinaus?

Ein philosophisches Seminar können wir Ihnen nicht bieten, aber wir möchten Sie ermutigen, anhand von drei konkreten Beispielen einige ethische Implikationen unseres Umgangs mit Grund und Boden zu diskutieren:

Raphael Linzatti, Raumplanungsabsolvent der TU Wien und in der Entwicklungszusammenarbeit in Kolumbien tätig, dokumentiert im ersten Beitrag einen brisanten Landnutzungskonflikt, und zwar jenen zwischen Naturschutz und Bergbau in den kolumbianischen Anden. Die Paramo-Gebiete sind überaus reich an Ökosystemen und Trinkwasservorräten, gleichzeitig aber auch an Bodenschätzen – und allzu oft hat sich der Interessenskonflikt zwischen Bergbauindustrie und Umweltbehörden als ein Kampf mit sehr ungleichen finanziellen, personellen und rechtlichen Ressourcen herausgestellt. Dennoch gibt es Etappensiege des Naturschutzes und vielversprechende Ansätze im Bereich des Schutzgebietsmanagements, die zukünftig eine stärkere Berücksichtigung ökologischer Leistungen erhoffen lassen.

Der Beitrag von Lisa Vlasak beschreibt ein weiteres, besonders aufrüttelndes Beispiel von Landgrabbing. Es handelt sich um ein scheinbar nach allen Regeln der (Planungs-)kunst durchgeführtes Großinvestitionsprojekt in Sierra Leone, nämlich eine 14.000 ha – Palmölplantage in einer infrastrukturell unterentwickelten Region. Trotz Wertschöpfungsgewinnen, Schaffung von regionalen Arbeitsplätzen, Bürgerbeteiligung und Kompensationszahlungen für Benachteiligte sind jedoch die Auswirkungen für die lokale Bevölkerung alarmierend: Einkommens- und Autarkieverlust, verminderte Gesundheit und schlechtere Erreichbarkeit von Grundversorgungseinrichtungen sind nur einige davon.

Eine spielerische Anleitung zum erfolgreichen Landgrabbing (oder auch zu dessen Regulierung bzw. Verhinderung) erhalten Sie von Junker, Missoni-Steinbacher, Schuster und Soteropoulos. Doch Vorsicht! Ereigniskarten, NGOs oder verlorene Imagepunkte können Ihre Strategie ganz schön durcheinanderwirbeln! Offen bleibt vorerst die Frage, ob kluge Verhandlungen, weitsichtiges Stakeholdermanagement oder doch das Würfelglück den Sieg am stärksten bestimmen. Das Studierendenteam hat das Brettspiel im Rahmen der Lehrveranstaltung „Planungsethik“ entwickelt. Anerkennungs- und Zeugnisnotenpunkte haben sie dafür schon erhalten – nun hoffen sie auf die Verhandlungsrunde mit einem Spieleverlag.

Trotz des Schwerpunkts auf internationale Fallbeispiele soll diese „ÖS“-Ausgabe nicht den Eindruck vermitteln, „Bodenethik“ sei kein Thema für den industrialisierten Westen, für Österreich. Nicht nur, dass Ansätze wie der Ökologische oder der Land-Fußabdruck uns vorrechnen, wie stark wir durch unseren Lebensstil zum globalen Boden- und Ressourcenverbrauch beitragen. Auch innerhalb unserer Landesgrenzen ist die ethische Frage nach der Zukunftsverantwortung und der Gerechtigkeit der Bodennutzung aktuell, wie etwa die Diskussionen um die Leistbarkeit von städtischem Wohnraum und die ungebremste Bodenverbauung (22 ha/Tag in Ö) zeigen. Mit der jüngst unterzeichneten „Bodencharta 2014“ wird hier gegenzusteuern versucht.

Apropos Gerechtigkeit: Die IFIP-Jahrestagung am 12. Juni 2014 widmet sich eingehend dem Thema „Gerechte Stadt“. Schon jetzt lade ich Sie herzlich dazu ein! Das Tagungsprogramm wird in Kürze auf der Webseite <http://www.ifip.tuwien.ac.at> veröffentlicht.

Gerlinde Gutheil-Knopp-Kirchwald